

Rödermark Examiner

Berichten, dann recherchieren

11.06.2017

„Make Ober-Roden Great Again“ - Whistleblower leakt geheime Planung

Mauer zwischen Ober-Roden und Urberach geplant

Von Alfons Gotta-Schrod • Wenige Monate sind erst seit der Bürgermeisterwahl in Rödermark vergangen und es kündigen sich bereits spektakuläre Nachwehen der Wahl an. Ein ortsansässiger Whistleblower spielte dem Rödermark Examiner unlängst brisantes Material zu. Bei den absolut glaubwürdigen Unterlagen handelt es sich um einen streng geheimen Zusatzpassus aus einem Wahlprogramm zur Bürgermeisterwahl. Leider ist bis dato nicht bekannt, aus dem Programm welcher der vier Kandidaten die geleakten Textzeilen stammen - dies vermindert die Sprengkraft der darin niedergeschriebenen Strategie jedoch nicht. Im Kern geht es bei den Planungen um eine faktische Rückabwicklung der Gebietsreform von 1977, die „die Gemeinden Ober-Roden und Urberach per Gesetz zwanghaft zusammengeschlossen und darüber hinaus noch aus dem Landkreis Dieburg gerissen und in den Landkreis Offenbach gepfercht“ habe. Als Begründung für diesen Schritt wird ausgeführt, dass die Zwangsheirat von Ober-Roden und Urberach vor 40 Jahren in keiner Liebesbeziehung gemündet sei. Vielmehr bestünden nach wie vor kulturelle (z.B. „Skatepark Urberach“) und vor allem sprachliche Barrieren, die ein „weiter so“ nicht länger zuließen. Ober-Roden leide mangels effektiver Kontrollmöglichkeiten der innerörtlichen grünen Grenze zwischen den Ortsteilen zunehmend unter dem unkontrollierten Handel mit Tonprodukten und Apfelwein aus Urberacher Herstellung sowie einer derzeit kaum zu überblickenden aber überschwemmenden Arbeitskräftezuwanderung über die Berufsakademie am Urberacher Ortsrand nach Ober-Roden.

Unter dem Arbeitstitel „Let's Make Ober-Roden Great Again“ soll den Geheimpapieren zufolge nun endlich die Notbremse gezogen und effektive Maßnahmen zur Eindämmung der Urberacher Machenschaften ergriffen werden. Geplant ist, per Bürgermeisterdekret eine „große, schöne und mächtige Grenzmauer“ zwischen den Ortsteilen Ober-Roden und Urberach zu errichten und die grüne Grenze damit endlich zu beenden; sogar eine konkrete Planskizze über den Grenzverlauf liegt bereits vor. Klar für den unbekanntenen Verfasser der Geheimplanung ist, dass Urberach die Mauer zu 100% bezahlen und aus Ton herstellen muss. Aus dem beschlossenen aber niemals umgesetzten Antrag „Auslobung eines Preises für energieeffizientes Bauen“ der grün-schwarzen Koalition aus dem Jahre 2011, der eine Tontafel für den oder die Preisträger/-in vorsah, müsste im

Urberacher Rathaus wohl noch genügend Ton für das erste Mauersegment vorhanden sein. Überdies sollen zukünftig Straßzölle in Höhe von 25% des Warenwertes auf die Einfuhr von Apfelwein und Tonprodukten aus Urberach nach Ober-Roden erhoben werden. Hierzu ist geplant, kurzfristig eine Zollburg an der Rödermarkring-Kreuzung (B459/L3097) im mittelalterlichen Stil in Anlehnung an das Kloster Rothaha zu errichten, die die Abwicklung der Straßzölle zukünftig übernehmen soll.

Schade, aber unvermeidlich: Die Rödermärker Kunstfigur „wumboR“ muss konsequenterweise ebenfalls der neuen Situation angepasst werden und wird ab Fertigstellung der Mauer für Ober-Roden dann nur noch „OwM“ heißen - was aber zugleich eine moderne anglizistische Dynamik mit sich bringe. Damit die Rodauschiffer diese weiter problemlos befahren können, ist in der Mauer eine entsprechende Flussschleuse mit Hebewerk in Höhe der Weidenkirche vorgesehen, die nur von der Ober-Röder Seite aus geöffnet und geschlossen werden kann. Gleiches gilt für den Bahnverkehr der Dreieichbahn, der zukünftig über die neue Zollburg abgewickelt werden soll.

Ob und inwieweit sich die neu abgetrennte Stadt „Ober-Roden“ dann per weiterem Dekret wieder dem Landkreis Darmstadt-Dieburg anschließen wird, geht aus den vorliegenden Unterlagen nicht hervor. Man darf jedoch sehr auf die weiteren Entwicklungen gespannt sein. Der Rödermark Examiner wird natürlich kontinuierlich berichten.

